



Buch

Fasten bedeutet viel mehr, als auf Nahrung zu verzichten. Es ist ein ganzheitlicher Erfahrungsweg, der zu körperlicher und seelischer Reinigung führt. Das vorliegende Buch umfasst sämtliche Aspekte des Heilfastens, gibt praktische Anleitungen und vermittelt das notwendige Wissen aus Schul- und Alternativmedizin, Psychologie, Philosophie, Archetypenlehre und Spiritualität. Ein unverzichtbarer Begleiter auf dem Weg zu mehr Wohlbefinden und Lebensfreude.

Autor

Dr. med. Ruediger Dahlke arbeitet seit mehr als 40 Jahren als Arzt, Autor und Seminarleiter. Mit Büchern von »Krankheit als Weg« bis »Krankheit als Symbol« begründete er seine ganzheitliche Psychosomatik, die bis in mythische und spirituelle Dimensionen reicht. Die Buch-Trilogie »Schicksalsgesetze«, »Schattenprinzip« und »Lebensprinzipien« bildet die philosophische und praktische Grundlage seiner Arbeit. Ruediger Dahlke nutzt seine Seminare und Vorträge, um die Welt der Seelenbilder zu beleben und zu eigenverantwortlichen Lebensstrategien anzuregen.

Sein Ziel, ein Feld ansteckender Gesundheit aufzubauen, spiegelt sich in Büchern wie »Peace Food« und »Buch der Widerstände«, aber auch in der Verwirklichung des Seminarzentrums TamanGa in der Südsteiermark.

Eine Zusammenfassung der Titel von Ruediger Dahlke finden Sie ab Seite 348

Ruediger Dahlke

Das große Buch vom Fasten

Überarbeitete Neuauflage

GOLDMANN

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Die hier vorgestellten Informationen und Ratschläge sind nach bestem Wissen und Gewissen geprüft. Dennoch übernehmen Autor und Verlag keinerlei Haftung für Schäden irgendeiner Art, die sich direkt oder indirekt aus dem Gebrauch dieser Informationen, Tipps und Ratschläge ergeben. Im Zweifelsfall holen Sie bitte ärztlichen Rat ein.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

6. Auflage

Überarbeitete Neuausgabe Oktober 2019

© 2019 Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

produktsicherheit@penguinrandomhouse.de

(Vorstehende Angaben sind zugleich Pflichtinformationen nach GPSR.)

Originalausgabe: © 2008, Arkana, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München

Umschlagmotiv: Stocksy/Javier Pardina

Lektorat: Ralf Lay

JG · Herstellung: cb

Satz und Layout: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-22287-2

www.goldmann-verlag.de

*Wer stark, gesund und jung bleiben will,
sei mäßig, übe den Körper, atme reine Luft
und heile sein Weh eher durch Fasten
als durch Medikamente.*

Hippokrates

Inhalt

Einleitung	11
Teil I	
Wissenswertes zum Fasten	25
Fasten zwischen Symptomtherapie und religiösem Ritual	26
Essen und Fasten	26
Fasten und Religion	39
Christus und Fasten	48
Wer sollte fasten?	58
Fasten bei verschiedenen Krankheitsbildern	62
Fasten als weiblicher Weg	84
Gegenanzeigen beim Fasten	96
Fasten und Krebserkrankungen	97
Geisteskrankheiten	103
Schwangerschaft und Stillzeit	106
Fasten, Angst und Fettstoffwechsel	109
Teil II	
Die Fastenzeit	117
Orte und äußere Bedingungen des Fastens	118
Online-Fasten	129
Wann ist die beste Fastenzeit?	130
Die Vorbereitung	134
Gedanken vor der Fastenzeit	134

Hilfsmittel beim Fasten	139
Abschied von den »Lieblingsgiften«	145
Medikamente für die Fastenzeit und Anwendungen	150
Der Entlastungstag	154
Noch ein Wort zum Gewichtsverlust	156
Der erste Fastentag	158
Die Darmreinigung	158
Die Sharepflaume	168
Vom Trinken	169
Kopfschmerzen der ersten Tage	176
Ruhe, innere Bilder und Schlaf	177
Hungerkrisen	191
Der zweite Fastentag	192
Den Kreislauf anregen	192
(Darm-)Reinigungsrituale	198
Der Leberwickel, bewusstes Atmen und andere »Fastenrituale«	205
Der dritte Fastentag und die Tage danach	220
Mit Fastenkrisen umgehen	223
Physiologie des Fastens	240
Hilfreiche naturheilkundliche Behandlungsmöglichkeiten	252
Wie lange sollte oder darf gefastet werden?	259
Fasten als Weg zur Selbsterkenntnis	266

Teil III

Die Zeit nach dem Fasten	273
Fastenbrechen und Neubeginn	274
Das »Wie?«, »Wann?« und »Was?« des Essens	274
Der konkrete Wiedereinstieg beim Essen	288
Meditation über das Essen	295
Trinken und Essen während des Fastenaufbaus und danach	300
Essen für spezielle Bedürfnisse	307
Teilfasten und Fastenwandern	310
Teilfastendiäten	310
Fastenwandern	314
Lichtnahrung	317
Schlussgedanke aus dem Essener-Evangelium . . .	326
Dank	328
Anhang	329
Literatur	347
Bücher von Ruediger Dahlke	348
Nützliche Adressen	351

Atme ich –
oder strömt der Hauch in mich
und lässt mich leben?

Gehe ich –
oder trägt der Wind mich
seinem Ziel entgegen?

Innere Bilder – äußere Zeichen –
wie kann ich finden den Weg –
wenn nicht ich es bin, die geht.
Und ich ginge ins Verderben,
wenn ich nicht zuließe,
getragen zu werden.

Kerstin Dahlke

Einleitung

*Sei du die Veränderung, die du dir
wünschst in dieser Welt.*

Mahatma Gandhi

Vor fast vierzig Jahren wurde mein erstes Buch *Bewusst fasten* als kleines, schmales Bändchen in eine Zeit geboren, die noch gar nichts vom kommenden Boom der Naturheilkunde und der spirituellen Philosophie ahnte. Mitte der siebziger Jahre hätte beispielsweise allein die Erwähnung der Lichtnahrung ein allgemeines Kopfschütteln ausgelöst, obwohl in einschlägigen Kreisen auch damals schon bekannt war, dass es solche Phänomene durchaus gab. Heute ist leicht darüber schreiben, denn das Bewusstsein und speziell das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung hat sich nachhaltig gewandelt.

Die letzten vier Jahrzehnte haben die Erfahrungen vertieft, vor allem aber machten sie uns reif für die spirituelle Seite des Fastens und für seine Chancen auf unserem Entwicklungsweg. So kann es allmählich wieder den Raum einnehmen, der ihm von alters her in den Religionen und spirituellen Traditionen zukam. Ein eigenes Kapitel dieses Buches gibt deshalb Einblick in die Fastentradition unserer Kultur, wie wir sie in der Bibel finden. Die Erweiterungsmöglichkeiten dieser uralten und doch immer noch überaus zeitgerechten Therapieform in geistig-seelischer Hinsicht verdeutlichen, dass Fasten eigentlich viel mehr ein Weg als eine Therapie ist oder aber eine Therapie,

*Im Wandel
der Zeiten*

*Spirituelles
Fasten*

die – wenn man sich ihr ganz anvertraut – auf »den Weg« führt. In den letzten Jahren ist Fasten obendrein wissenschaftlich bestätigt worden, als Möglichkeit, gesunde Zellen zu stärken und kranke auszumerzen. Prof. Dr. Andreas Michalsen von der Uniklinik der Charité Berlin (Immanuel-Krankenhaus) konnte belegen, dass der Entzündungsmarker beim Fasten sinkt und damit die Entzündungsbereitschaft im Organismus. Prof. Valter Longo von der Universität von Kalifornien (UCLA) belegte, dass Fasten gesunde Zellen stärkt und kranke schwächt. Prof. Mark Mattson (Johns Hopkins University) belegte vielfach die fast unglaublichen Heilungen, die sich mittels Kurzeitfasten erreichen lassen.

*Kunst der
Alchimie*

Jeder fastet auf seiner Entwicklungsstufe, und mit jedem weiteren Fasten kann sich diese vertiefen und neue Erfahrungsräume öffnen. Wesen und Tiefe des Fastens erschließt am treffendsten ein kleiner Umweg über die Alchimie, deren Anliegen es ist, den natürlichen Entwicklungsfortschritt zu beschleunigen. Dabei geht es darum, symbolisch die jeweilige »Materie« zu jener höchsten Vollkommenheit zu treiben, die etwa im Mineralreich dem sogenannten Stein der Weisen entspricht. Das Vorgehen ist dabei aber für alle »Reiche« gleich. Zu Beginn wird die jeweilige Materie in die drei Bestandteile Körper, Geist und Seele »zerlegt«; anschließend werden die Teile bis zur höchsten Vollkommenheit gereinigt, um erst dann wieder im richtigen Verhältnis zusammengefügt zu werden – zum Stein des jeweiligen Reiches.

Dieser Ablauf enthält das archetypische Muster jeder wirklichen Therapie, und selbst Reparaturen im Alltag folgen einem solchen Schema: Ein Auto wird zuerst aus-

einandergebaut, damit man an die beschädigte Stelle herankommt, anschließend wird diese repariert bzw. erneuert. Schließlich wird alles wieder zusammengefügt. Medizinische respektive körpertherapeutische »Operationen« – bis hin zu einfachsten Anwendungen – folgen ebenfalls diesem Muster. Hier kann man zeigen, wie leicht es ist, etwa durch Massieren einen Körper zu »zerlegen«, also aus dem Gleichgewicht zu bringen. Schwerer ist es schon, das Gewebe zu reinigen, das heißt, sinnvolle Entschlackungsprozesse in Gang zu bringen. Sehr aufwendig wird es, die Teile wieder zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufügen. Die Schwierigkeitsgrade dieser einzelnen Stufen sind durchaus auf andere Gebiete übertragbar. Auch in der Alchimie ist der letzte Schritt der Zusammenfügung der schwierigste und entscheidende.

*Zeitloses
Therapie-
muster*

Das Fasten folgt ebenfalls dieser Gewichtung. Die Zeit des Zerlegens entspricht den ein bis maximal drei »Hunger-« oder besser Umstellungstagen zu Anfang, die mit der entsprechenden inneren Einstellung und einigen äußeren Hilfen relativ problemlos zu überstehen sind. Sogar die folgende unterschiedlich lange Phase der Reinigung ist noch sehr einfach. Hier übernimmt die dem Körper innewohnende Intelligenz die Steuerung des Prozesses. Diese Phase ist natürlich umso leichter, je bewusster wir jene Intelligenz – den inneren Arzt oder die innere Stimme – entwickelt und je besser wir ihr zu vertrauen gelernt haben. Der »Aufbau« am Ende der Fastenkur ist wohl auch hier die schwierigste und alles Weitere entscheidende Zeit.

*Die drei
Phasen*

Die Umstellung von der »Ernährung von außen« auf

Programmwechsel die »innere Ernährung« funktioniert ähnlich wie das Umschalten von einem Fernsehsender zum anderen. Beide »Programme« sind durch die Evolution in uns angelegt und gut vorbereitet. Auch wer noch nie gefastet hat, kann leicht auf sie zurückgreifen. Je klarer dieser Umschaltvorgang im Bewusstsein des Fastenden verankert ist, desto leichter wird er sich ergeben. Jede weitere Fastenzeit wird jeden zukünftigen Programmwechsel noch vereinfachen und die Zeit bis zum vollkommenen Umschalten verkürzen.

Fasten-Alchimie Wer beim Fasten den Dreierschritt der Alchimie von Anfang an im Bewusstsein hat, kann sich vieles erleichtern; denn die Analogie zwischen Fasten und alchemistischem Prozess mit seiner Aufspaltung in Körper, Seele und Geist geht sogar noch weiter. Beim Fasten kommt es zu einer gewissen Lösung des Bandes zwischen Körper und Psyche, wie es die Volksweisheit »Essen und Trinken halten Leib und Seele zusammen« in der Umkehrung anklingen lässt.

Innerer Arzt Beide, Körper und Seele, werden für sich, aber auch gemeinsam in ihrem Zusammenspiel einer tiefgehenden Revision und Reinigung unterzogen, da das Fasten ebenso Psychotherapie wie Körperbehandlung ist und beides vom inneren Arzt geleitet wird, ob wir darum wissen oder nicht. Wer sich dieser Tatsache allerdings bewusst ist, um das Wirken dieser internen Instanz weiß und sich ihr bereitwillig öffnet, für den tun sich hier noch zusätzlich wundervolle Möglichkeiten auf. Der enorme Vorteil des inneren Arztes gegenüber jedem »äußeren« ist, dass er keine Fehler macht und die Ablagerungen und »Knoten« in Körper und Seele zur richti-

gen Zeit und in der richtigen Reihenfolge löst. Weder unter- noch überfordert er uns. Er kennt uns und alle Ebenen unseres Wesens besser als jede andere Kapazität auf Erden. Je mehr es gelingt, ihn und sein tiefes Wissen an der Fastenkur zu beteiligen, desto leichter wird der Prozess fallen, und desto tiefer kann er gehen.

Fasten ist also die ideale Umsetzung des »Solve et coagula« (»Löse und binde«) der Alchimie. Der innere alchimistische Vorgang, der uns reifen und weiser werden lässt – parallel zur Entwicklung im Mineralreich zum Stein der Weisen –, ist im wahrsten Sinne des Wortes wundervoll. In seiner scheinbaren Widersprüchlichkeit offenbart das »Löse und binde« bereits eines der Paradoxa, die uns auf diesem Weg öfter begegnen werden. Der Gang durch die polare Welt der Gegensätze ist mit Widersprüchen geradezu gepflastert. Trotzdem können wir ihn ruhig gehen, denn es gibt in der polaren Welt keinen anderen. Darüber hinaus befinden wir uns in guter Gesellschaft. Denn je weiter auch die moderne Wissenschaft vorstößt, desto paradoxer werden ihre Ergebnisse – wenn man etwa an den Doppelcharakter des Lichts in seiner Gestalt als Welle und Teilchen denkt. Beides schließt sich logischerweise aus und kommt im Licht doch und auch noch gleichzeitig zusammen.

Als alchimistischer Weg für Körper und Seele hat das Fasten seinen Platz unter den spirituellen Entwicklungswegen zu Recht, wie es ja auch in allen großen Religionen – jedenfalls in ihrem lebendigen Anfangsstadium – eingesetzt wird. Aber auch sein Ansehen in der Naturheilkunde ist begründet. Bedenkt man die Unstimmigkeit der Unterscheidung zwischen Schul-

*Solve et
coagula*

*Fasten für
die Zukunft*

medizin und Naturheilkunde, gehört das Fasten nicht nur zu den Wurzeln der gesamten Medizin, sondern bis heute in seine Mitte. Und dadurch, dass es die Selbstheilungskräfte anregt, die Tendenz zu Eigenverantwortung stärkt und noch dazu hohe Kosten spart, wächst ihm langsam, aber sicher immer größere Bedeutung zu. Allein in den letzten vierzig Jahren lässt sich das an vielen Hinweisen ablesen.

Natur und Kultur

Die Grenzlinie zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde ist durchaus unklar. Jedenfalls basiert sie nicht auf Kriterien wie »Natürlichkeit«. Schließlich ist das bekannteste Antibiotikum Penicillin ein natürlich vorkommender Schimmelpilz, und Cortison, eines der Lieblingsmittel der Schulmedizin und Schreckgespenst vieler Naturheilkundler, ist ein im menschlichen Organismus natürlich vorkommendes Hormon, hier Cortisol genannt. Andererseits ist die immer wieder zur Naturheilkunde gerechnete Homöopathie gar nicht natürlich – treten doch nirgendwo in der Natur Hochpotenzen auf, jene hochverdünnten Darreichungsformen der Ausgangssubstanz dieser Heilmittel. Das allerdings macht die Homöopathie nicht schlechter, im Gegenteil, sie ist künstlich und eine Kunst, die jede Fastenkur ebenso sinnvoll wie tiefgehend unterstützen kann.

Fasten und Bewusstsein

Fasten ist wirklich natürlich und gehört so gesehen im wahren Sinne des Wortes zur Naturheilkunde, ist es doch das bewährte Mittel aller Tiere bei Krankheit, aller naturnahen Menschen und auch noch unserer Babys und Kleinkinder. Wie schon angedeutet wurde, wird das, was wir landläufig unter Naturheilkunde verstehen,

dem Fasten allerdings in seiner ganzen Bandbreite nicht gerecht. Bei genauerer Betrachtung handelt es sich bei natürlichen »Fastenperioden« eher um Hungerzeiten oder instinktiven Nahrungsverzicht. Zum Fasten in unserem Sinne jedoch gehört unbedingt Bewusstsein. Damit aber übersteigt das Fasten die Naturheilkunde deutlich, die ja, in ihrer Ausrichtung der Schulmedizin nicht unähnlich, ihre vornehmliche Aufgabe im Kampf gegen Symptome sieht. Fasten setzt Bewusstsein und bewusste Entscheidungen voraus. Letztlich steht und fällt der Erfolg jeder Kur mit der Einstellung und der daraus erwachsenden Entscheidungs- und Verantwortungsbereitschaft.

Tatsächlich ist zwischen der 3. und 4. Auflage dieses Buches ein entscheidender Schritt in der Medizin passiert und Fasten hat seine wissenschaftliche Anerkennung erfahren. Zu meinen beiden Büchern *Kurzzeitfasten* und *Die Peace Food Keto-Kur* habe ich eigens eine Internetseite für die zugehörigen wissenschaftlichen Studien eingerichtet.

»Verantwortung« ist ein zentraler Begriff des Fastens. Hier liegt wohl auch die Erklärung dafür, warum eine dermaßen tiefgehende Therapie, die dazu noch Körper und Seele im selben Prozess so einfach, leicht und doch tieferschürfend erfasst, so lange braucht, um den ihr in diesen Zeiten mehr denn je gebührenden Platz in der Medizin zu finden. Auch wenn alle die explodierenden Kosten des Gesundheitswesens eindämmen wollen, findet eine der wirksamsten und die mit großem Abstand preiswerteste Therapie noch immer zu wenig offizielle Beachtung. Das dürfte sich jetzt mit den neuen For-

*Fasten als
Therapie
unserer Zeit*

schungsergebnissen renommierter US-Universitäten ändern.

Fasten und Eigenveran- wortung

Fasten verlangt die volle Eigenverantwortung der Betroffenen. Wenig aber ist heute so notwendig und zugleich so unpopulär, wie Verantwortung zu übernehmen für den eigenen Körper, die eigene Seele, das persönliche Wachstum. Es gibt keine Möglichkeit, die Verantwortung für die eigene Gesundheit loszuwerden, etwa an Krankenkassen, Ärzte, Psychologen, Politiker und andere Spezialisten. Anonymen Gebilden wie »der Gesellschaft« lässt sie sich zwar aufbürden, jedoch ohne uns selbst wirklich zu entlasten. Therapien, die den Patienten vorgaukeln, ihnen die Verantwortung abnehmen zu können, führen auf Irrwege. Fasten folgt diesem Trend nicht, und das macht es einer verwöhnten Mehrheit wohl verdächtig.

Fun und Verzicht

Auch für die Protagonisten der sogenannten Spaßgesellschaft ist Verzicht natürlich ein Schreckensthema. So blieb Fasten mehr ein Weg für Suchende, als eine gängige Therapieform zu werden. Wenn es sich in den letzten Jahren trotzdem immer mehr durchsetzt (immerhin fasten in Deutschland jedes Jahr bereits zwischen fünf und sechs Millionen Menschen), hat das offenbar mit einem breiten Erwachen und der zunehmenden Suche nach Zielen und wirklichen Aufgaben zu tun, die dem Leben wieder Sinn geben können. Diese Entwicklung zum mehrheitsfähigen Trend ist auch dem sogenannten Online-Fasten zu verdanken.

Fasten führt zum Innehalten. Wer Inhalt erhalten will, muss innehalten. Nur über Inhalt ergibt sich innerer Halt und eigene innere Haltung. Aus Inhalt kann

sich Sinn ergeben, und so wird Fasten immer häufiger zur Quelle der Sinnfindung. Sinn aber gebiert Ziele und nicht selten das eine Ziel der Einheit mit allem, egal, aus welchem Grund es begonnen wurde. Es wird zu einem Weg, der durch die starke Innenwendung letztlich alle äußeren Alibis entzieht.

*Fasten und
(Lebens-)
Inhalt*

Ist auf diesem persönlichen Entwicklungsweg klar geworden, wie unmöglich es letztlich ist, die Selbstverantwortung abzugeben, da weder die besten Medizinprofessoren noch »die Gesellschaft« für den Einzelnen lernen, Schmerz überwinden oder gar dem Tod ins Auge sehen können, bietet sich Fasten als idealer Weg bewussten eigenverantwortlichen Fort-Schritts an. Das Körpergewicht spielt dabei keine tragende Rolle. Dafür rückt die Bewusstseinsentwicklung in den Vordergrund. An die Stelle von funktionalen Maßnahmen, die auf direkt greifbare materielle Ergebnisse zielen, treten wie von selbst Rituale, die ihren Sinn in sich finden, als Teil des Entwicklungsweges.

*Bewusst-
seinsent-
wicklung*

Uns auf diesem Weg der Selbstverwirklichung zu unterstützen ist die schönste und umfassendste Aufgabe des Fastens. Für sie Vertrauen zu schaffen ist Anliegen dieses Buches. Vertrauen wächst aus Sicherheit, dem Gefühl des Aufgehobenseins und aus Ehrlichkeit. So kann es durchaus Selbstvertrauen bringen, sich einzugestehen, dass letztlich die ganze Verantwortung für sich und sein Leben, also auch für sein Fasten, selbst zu tragen ist. Dadurch entsteht Zutrauen zu den eigenen Möglichkeiten. Jeder ist auf diesem Weg auf die eigene Person angewiesen und wird starke und jetzt zu Anfang vielleicht noch ganz unvorstellbare Hilfe in sich selbst finden.

Selbsthilfe

Hilfestellung

Soweit Hilfestellung von außen möglich ist, kann sie durchaus von einem Therapeuten kommen, am besten von einem, der so seriös ist, dass er nicht vorgibt, seinen Patienten die Verantwortung abzunehmen. Auch dieses Buch soll unterstützen und den Boden bereiten, auf dem das Zutrauen zur eigenen Kraft, zum eigenen inneren Arzt wächst. Es wird zunächst den Rahmen abstecken, der verlässlich genug ist, erste Schritte sicher zu begleiten, ohne Sie einengen oder auf Dauer an ein System binden zu wollen. Jeder Ratschlag und jede Wahrheit haben ihre Zeit, und was am Anfang sinnvoll ist, mag zum Schluss ganz überflüssig sein.

Fasten und Erst- verschlim- merung

Zuerst empfehle ich deshalb, den Hinweisen sehr aufmerksam zu folgen, und zwar im Sinne Samuel Hahnemanns, der seinen Schülern der Homöopathie riet: »Macht es nach, aber macht es genau nach!« Besonders dort, wo sich Widerstand gegen einen Rat regt, ist Aufmerksamkeit angebracht, denn gerade da wird ein eigenes Problem liegen – wo käme sonst der Widerstand her? Probleme aber lösen sich auch beim Fasten nicht durch Missachtung, sondern durch Offenheit für sie. Fasten ist dabei wie kaum eine andere medizinische Maßnahme geeignet, Probleme zu lösen. Es geschieht nicht durch Verdrängung von Symptomen, sondern im Gegenteil durch eine geradezu homöopathische Offenheit dafür. So ist auch die aus der Homöopathie hinlänglich bekannte Erstreaktion (bei der sich die Symptome zunächst verschlimmern) beim Fasten bekannt und kann vor allem die ersten drei Tage der Umstellung erschweren, aber auch erklären. Fasten geht mit den Symptomen um, lässt sie noch einmal kurz anklingen

im Sinne einer Identifikation, fast, um dann wirklich nachhaltig damit fertigzuwerden. Dieser grundsätzlich homöopathische Ansatz gilt generell fürs Fasten und ist vor allem für seinen verblüffenden Erfolg verantwortlich. Heilung einer chronischen Krankheit kann in diesem Sinne nur stattfinden, wenn sie wieder akut wird. Bei einer Erstverschlimmerung oder -reaktion werden unterdrückte oder chronische Symptome akut sichtbar und spürbar. Daraufhin wird die Abwehr oder Lebenskraft aktiv, um sich mit den Beschwerden auseinanderzusetzen und sie zu heilen, etwa im Sinne des griechischen Philosophen Paramenides, der schon vor 2500 Jahren gesagt haben soll: »Gebt mir die Macht, Fieber zu erzeugen, und ich heile euch alle Krankheiten.« Fieber ist ein akutes Geschehen und bringt wieder Energie in vor sich hin schwelende Konflikte.

Die Homöopathie kämpft nicht gegen, sondern kümmert sich um die »äußerlichen« Symptome und nimmt sie zum Anlass, wirkliche Lösungen für die ihnen zugrunde liegenden Störungen zu finden. Das ist auch der Grund, warum sie zur Unterstützung des Fastens die Medizin der Wahl ist und in diesem Buch an einigen Stellen hinzugezogen wird. Ganz ähnlich sollten Fastende, gerade was ihnen in dieser besonderen Zeit Widerwillen macht, wichtig nehmen und ihrer Zuwendung versichern. Genau wie uns Symptome – beim Fasten und generell – stören und doch über den homöopathischen Ansatz zu Lösungen führen, ist es auch mit zunächst Widerwillen auslösenden Empfehlungen. Ausnahmen von den Regeln des Fastens, die man für sich beansprucht, können dem individuellen und originellen

Weg entsprechen und wichtig sein, sie können aber auch auf Um- und Irrwege führen.

*Widerstand
auf dem
Weg*

Wenn eine Maßnahme für Sie persönlich tatsächlich überflüssig ist, weil Sie das Thema schon hinter sich haben, zeigt es sich am ehesten daran, dass sie genauso gut und vor allem ohne Widerstand noch einmal durchgeführt werden könnte. Das gilt generell für alles, worüber man hinausgewachsen zu sein glaubt. Widerstand gegen etwas ist hingegen fast immer ein Zeichen dafür, es noch nicht ausreichend bewältigt, sondern noch vor sich zu haben.

*Jenseits von
Rezepten*

Das gilt natürlich nur für den Anfang. Später, wenn die ersten Erfahrungen mit Fastenkuren im sicheren Rahmen gemacht worden sind, wird sich durchaus ein eigener, individueller Weg herauskristallisieren. Fasten erleichtert diesen Prozess sogar, denn es erhöht Sensibilität und Empfänglichkeit für Hinweise aus dem eigenen Inneren. All die zum anfänglichen Gelingen notwendigen Anweisungen und Rezepte werden später überflüssig. Solange man noch nicht allein »gehen« kann, sollte man aber bereitwillig diese »Krücken« benutzen. Hat man dann eigenständig gehen gelernt, ist es Zeit, sie beiseitezulegen. Wer bei seiner zwanzigsten Fastenkur immer noch sklavisch nach Rezepten lebt, ähnelt einem erwachsenen Schwimmer, der aus alter Gewohnheit nicht auf den Schwimmreifen verzichten will.

*Gewohnheit
und Rituale*

Gewohnheiten sind hinderlich auf dem Entwicklungsweg, und es gilt, sie zu durchschauen und aufzulösen. Wo sie notwendig sind, wie etwa bei den täglichen Hygieneübungen, ist es zielführend, sie mit Bewusstsein zu füllen und so zu lebendigen Ritualen zu machen. Der

Unterschied zwischen einer lästigen Gewohnheit und einem Ritual liegt »nur« in der Bewusstheit. Dieser scheinbar so kleine Unterschied ist in Wirklichkeit ein riesiger. Es ist der Unterschied zwischen einer Zen-Übung, bei der immer wieder dasselbe Exerzitium ausgeführt wird, und abstumpfender Fließbandarbeit. So wurde ein Zen-Meister einmal von einem Schüler gefragt, worin sein Geheimnis bestünde, und er sagte: »Ganz einfach, wenn ich liege, liege ich, und wenn ich sitze, sitze ich; wenn ich aufstehe, stehe ich auf, und wenn ich gehe, gehe ich.« – »Das kann es nicht sein«, entgegnete der Schüler, »das tun wir auch.« – »Ganz und gar nicht«, antwortete der Meister: »Wenn ihr liegt, sitzt ihr schon fast, wenn ihr sitzt, seid ihr bereits beim Aufstehen, und wenn ihr dann steht, geht ihr in Gedanken schon.«

Bewusstsein ist also nicht nur, aber auch beim Fasten der entscheidende Punkt. Hier fallen die Entscheidungen und werden die Weichen gestellt. Wer bewusst ist, wird kaum Fehler machen, und bewusst ist am ehesten, wer wach bleibt. Wach ist, wer – wie jener Zen-Meister – an jedem Ort, wo er ist, wirklich ist, und in jedem Moment, in dem er lebt, wirklich lebt und präsent ist. Eigenverantwortung und Ehrlichkeit werden hier zur Selbstverständlichkeit und die morgendliche Dusche zu einem heilenden, wenn nicht heiligenden Reinigungsritual, die Tasse Tee wird zur Teezeremonie und die Fastenkur zu einer vollendeten Meditation, einem rituellen Tanz um die eigene Mitte.

Essen wird dann mit der Zeit auch zu einem bewussten Ritual und kann irgendwann sogar ganz auf der

*Geheimnis
Bewusstheit*

Licht- nahrung

Strecke bleiben, wenn wir etwa an die im letzten Jahrzehnt bekannter werdende Lichtnahrung denken. Diese stellt zwar unser bisheriges Weltbild infrage, ist aber inzwischen zu verbreitet, um von intelligenten Menschen noch länger geleugnet zu werden. Es gibt sogar den abendfüllenden Dokumentarfilm dazu von P. A. Straubinger »Am Anfang war das Licht« (www.heilkundeinstitut.at).

Persönliche und bibli- sche Fasten- erfahrung

Auch wenn das Fasten sinnvollerweise mit einer Woche begonnen wird, kommen mit der Zeit andere Herausforderungen auf den Plan, und natürlich liegt in der christlichen Kultur auch der Gedanke an eine entsprechende Fastenzeit nahe. Alle großen biblischen Fastenrituale dauerten vierzig Tage, und so erstreckt sich die klassische christliche Fastenzeit über den Zeitraum von Aschermittwoch bis Ostersonntag. Als ich das erste Mal so lange gefastet hatte, nahm ich in den ersten beiden Wochen drastisch ab, wie ich das von meinen anderen Fastenzeiten gewohnt war, von der dritten bis zur vierten Woche reduzierte sich die Gewichtsabnahme immer mehr, sodass ich in der fünften und sechsten Woche vor einem Rätsel stand, denn obwohl ich weiterhin Energie verbrauchte, nahm ich gar nicht mehr messbar ab. So machte ich schon damals eine Erfahrung, die mir viele Jahre später in Gestalt des Lichtnahrungsprozesses wiederbegegnete, auch wenn mir das damals noch gar nicht klar wurde. Inzwischen haben viele im Lichtnahrungsprozess erlebt, wie relativ die physikalische Wirklichkeit ist. Als Fastenzeit kann ich diesen aber gar nicht empfehlen. Denn wer gar nichts mehr an Nahrung braucht, wird enorm zunehmen.

TEIL I

Wissenswertes zum Fasten

Fasten zwischen Symptomtherapie und religiösem Ritual

Essen und Fasten

*Zwei Seiten
einer
Medaille*

Essen und Fasten gehören zusammen wie Schlafen und Wachen, Aus- und Einatmen, es sind zwei Seiten derselben Medaille. Unser ganz natürlicher Lebensrhythmus umschließt beide Pole – wir leben einen ständigen Wechsel zwischen Essen- und Fastenperioden –, nur die Dauer ist veränderbar, die Tatsache an sich nicht. Mit fortschreitender Zivilisation ist diese Wahrheit fast in Vergessenheit geraten, die Fastenperioden wurden immer kürzer, und das Nahrungsmittelangebot wurde immer reichlicher. Essen ist heute bei uns so selbstverständlich und im Überfluss vorhanden, dass man fast ununterbrochen Nahrung aufnehmen könnte – gesünder oder gar glücklicher sind wir dadurch allerdings nicht geworden. Gemessen an den Mangelzeiten früherer Epochen, geht es uns prinzipiell natürlich viel besser. Der *Überfluss* aber macht uns auch schon wieder krank, und so ist Essen für viele wirklich weitgehend *überflüssig*.

*Religion
und Fasten*

Als der Mensch sich noch ursprünglicher mit der Natur auseinandersetzen musste, gab es notgedrungen längere Fasten- oder wohl eher Hungerperioden. Aber nicht nur die zivilisatorische Entwicklung hat die Fastenzeiten reduziert und die Mahlzeiten betont, vor allem der Niedergang der großen Religionen beendete eine

lange Tradition religiösen Fastens. Zugunsten weltlicher Macht gaben die Religionen immer mehr inhaltliche Positionen auf. Reste sind noch das karfreitägliche Fasten der Katholiken oder das Osterfasten der Griechisch-Orthodoxen, das Jom-Kippur-Fasten der Juden.

Betrachten wir die Haltung der großen Ärzte der Vergangenheit zum Fasten, so wird deutlich, wie wichtig sie es nahmen, und dass sie es bereits bis in Dimensionen kannten, die wir erst heute wieder »neu entdecken« müssen. Einer der Ahnväter unserer heutigen Medizin, Galenus, sagte: »Die Seele wird durch zu viel Fett, wird durch zu viel Blut und Fett erstickt und ist dann nicht fähig, göttliche und himmlische Dinge einzusehen und zu beurteilen.« Avicenna, einer der berühmtesten Ärzte des Mittelalters, behandelte seine Patienten mit Fastenkuren – ebenso wie auch Paracelsus. Hippokrates verkündete: »Der Hunger wirkt auf die Natur des Menschen mit großer Kraft ein und kann als ein Mittel angesehen werden, das zur Heilung führt.« All diese Berichte und Zitate bezeugen, in welch bewährten und verlässlichen Traditionen sich Fastende bewegen. Die Nachfahren jener großen Heiler aber gingen einen ähnlichen Weg wie der Klerus und schafften sich das Fasten und damit zugleich eine enorme Konkurrenz vom Leibe. Fastend nämlich konnten Patienten jederzeit den Wahrheitsgehalt der alten ärztlichen Gewissheit erkennen, dass der Arzt nur pflegt, die Natur aber heilt: *Medicus curat – natura sanat*.

In der Medizin hat das Fasten also eine recht widersprüchliche Tradition, wechselnd mit den jeweils aktuellen Vordenkern zwischen Euphorie und Ablehnung.

*Die großen
Ärzte über
Fasten*

*Fasten in
der Medizin*

Heute ist es zwar wieder ganz aktuell – allerdings mit starker Betonung des körperlichen Aspektes, die bis zur Leugnung des Religiös-Spirituellen gehen kann. Der Grund für den Aufschwung des Fastens ist offensichtlich: Die Menschheit der sogenannten entwickelten Länder hat sich so weit auf den einen, materialistischen Pol konzentriert, dass sie nun berechtigte Angst um ihr körperliches Wohlergehen bekommt – zumal immer mehr Vertreter bereits an der eigenen Masse zugrunde gehen. *Übergewicht ist letztlich eine Krankheit, heute schon eine Volkskrankheit, und die Fettsucht eben eine Sucht.* Und wie jede Krankheit stellt auch sie eine Aufforderung dar, eine Möglichkeit, geheilt oder wenigstens heiler zu werden, und so ist sie letztlich eine Chance. Fettsucht ist durch ausschließliche Beseitigung der Symptome aber ebenso wenig zu heilen wie irgendeine andere Krankheit. Das zeigen im Falle der Süchte die sehr hohen Rückfallquoten und in anderen Fällen die Symptomverschiebungen, die heute durch das Weiterschicken von Spezialist zu Spezialist nur weniger auffallen.

*Fasten und
Schlank-
heitswahn*

In dieser Situation liegt im Fasten auch eine gewisse Gefahr, denn es wird im Rahmen des immer mehr um sich greifenden Schlankheitswahns besonders junger Mädchen und Frauen nicht selten für absurde und ungesunde Nulldiäten missbraucht, die eigentlich mit Fasten gar nichts zu tun haben, sondern eher Hungerkuren sind, aber doch den guten Ruf des Fastens beschädigen. Magersüchtige gehören natürlich nicht in Fastenseminare oder jedenfalls nicht ohne die entsprechende not-wendige Psychotherapie.

Durch den Fortschritt der symptomatisch behandelnden Medizin wird die Menschheit vielleicht beruhigt, aber offensichtlich nicht gesünder. Eine wirkliche Heilung kann erst einsetzen, wenn man Krankheit als Zeichen begreift: als Zeichen für das Verlassen des eigenen Entwicklungswegs. Im Hinterfragen und schließlich Verstehen des Symbols »Krankheit« liegt die Chance, wieder zurückzufinden auf den Weg zur Heilung – zum Heil. Die Auseinandersetzung mit dem »Zeichen Krankheit« setzt voraus, dass man es erst einmal als solches annimmt, die Verantwortung übernimmt und sich die unbequeme Frage stellt: »Warum passiert gerade mir gerade das, gerade jetzt?« – und eben nicht mit dem Schicksal hadert, sondern es auf sich bezieht. Entrüstete Feststellungen, ein anderer esse viel mehr und werde trotzdem nicht dick, führen weg von der Heilung in Richtung Verbitterung bzw. Kampf gegen die eigene Lernaufgabe, die man nicht mit den Aufgaben anderer vergleichen sollte. Es geht darum, zu erkennen und anzunehmen, dass man exakt das erlebt, was man (sich) verdient hat. Jeder muss genau an seinem Problem lernen, was nicht zufällig am schwersten erscheint, sonst hätte er es wahrscheinlich schon gelöst. Sicherlich ist es richtig, dass es auf verschiedenen Ebenen verschiedene, für die jeweilige Ebene auch durchaus gültige Erklärungen gibt. Die Drüsen spielen eine Rolle, auch Vererbung, Konstitution, psychische Belastungen und so weiter. Diese relativ vordergründigen Erklärungen haben alle ihren Wert und bieten sicher Möglichkeiten für therapeutische Ansätze. Gefährlich werden sie nur, wenn sie als Ausreden dienen, um sich nicht mit

dem eigenen Problem auszusöhnen, bzw. wenn sie den Blick auf die »tieferen Ursachen« verstellen.

»Spirituelle
Ausreden«

Auch »spirituelle« Erklärungen werden häufig missbraucht, um an den eigenen Problemstellungen vorbeizuleben. Ein stier- oder schützebetonter Mensch wird sich wahrscheinlich schwerertun, seine Essensgewohnheiten in Harmonie zu bringen – umso mehr wird gerade er den Umgang mit seinen Prinzipien daran lernen können. Ein jungfraubetonter Mensch mag da vom Schicksal begünstigt sein. Nur, die Verantwortung einer Stier-Sonne zuzuschieben ist auch nicht spiritueller, als sie bei den Genen zu suchen. Dem Fettpolster und dem in ihm liegenden Problem werden beide Wege jedenfalls nicht gefährlich. Dazu muss man die Verantwortung schon selbst übernehmen.*

Essen als
Ersatz-
befriedigung

An der Problematik des Übergewichts lassen sich einige, wenn nicht die Grundprobleme unserer Zeit aufzeigen. Einem Überangebot an Waren steht in den Industrieländern eine Leere an geistigen Inhalten gegenüber, während es in den sogenannten unterentwickelten Ländern nahezu umgekehrt ist. Tatsächlich wird der bei uns nach wie vor vorhandene Hunger nach geistigen Inhalten in Ermangelung entsprechender Nahrung mit materiellen Dingen gestillt – zum Großteil auch mit Essen. Das urmenschliche Bedürfnis, zu wachsen und sich auszu dehnen, wird auf der körperlichen Ebene gelebt, weil die

* Eine Hilfe dabei und bei vielen der hier vorgeschlagenen Maßnahmen sind die CDs und die Selbsthilfebücher, die am Ende des Buches aufgeführt sind. Dort finden Sie zu den verschiedenen Themen dieses Buches weiterführende Literatur, geführte Meditationen sowie Übungsmaterial für die Praxis.

geistige durch verschiedene Barrieren blockiert ist. Es handelt sich hier offenbar um eine Ebenenverschiebung – die Psychoanalyse würde sagen: um eine Ersatzbefriedigung und Verschiebung auf die orale Sphäre.

Es geht nun aber nicht darum, dieses Problem mit irgendeiner Theorie zu erklären, sondern es im individuellen Fall zu erkennen und weder einfach das Fehlverhalten zu unterbinden (klassische »Entzugs«-Therapie) noch das an sich evolutionäre Suchen zu verhindern, sondern vielmehr darum, das Suchen bewusst zu machen und ihm einen Ausweg aus den Tortenbergen, den Rauschmitteln und so weiter zu eröffnen. Hier bietet bewusstes Fasten einen idealen Ansatz. Die Erfolge mit »Entzugs«-Therapien, die einfach das Suchtmittel wegnehmen, waren schon immer minimal, wohingegen Therapien, die die Sucht- durch eine andere Ebene ersetzen, gute Erfolge haben. Natürlich ist bei körperlichen Süchten aber auch der Entzug Voraussetzung für eine Lösung, und auch hier ist Fasten eine unglaubliche Erleichterung, weil es jedem Entzug die Spitzen nimmt. Selbst der härteste Entzug bei Heroin wird in Verbindung mit Fasten erträglicher, Alkohol- und Nikotinentzug verlieren an Dramatik. In den Seminaren der letzten vierzig Jahre haben ungezählte Abhängige damit den körperlichen Abschied von ihren Suchtmitteln geschafft, wobei das zwar nur der erste, aber immerhin ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung der Freiheit ist.

Der zweite entscheidende Schritt führt zur Umwandlung der unerlösten Bearbeitungsebene in eine entwicklungsförderliche. Aus Sicht der spirituellen Philosophie geschieht das, wenn die Verschiebung innerhalb der

*Fasten und
Entzug*

*Senkrechtes
Denken*

senkrechten Symbolkette bleibt (bei Drogensucht also zum Beispiel innerhalb der Neptunkette).^{*} Einige Repräsentanten dieser archetypischen Kette wären Drogen, Gifte, Chemie, Nebel, Verschleierung, *Meditation*, Infektion, Auflösungsprozesse, Fieberwahn, Räucherstäbchen, *Religion* ... Anders ausgedrückt gehört jede Sucht zum Neptunprinzip und ist ein (schlechter) Ersatz für spirituelle Suche. Wenn es nun zum Beispiel gelänge, Drogenmissbrauch durch Meditation oder Religion zu ersetzen, wäre das ein positiver Ersatz, und das Prinzip bliebe weiter bearbeitet.

*Arche-
typische
Probleme*

Wenn ein Raucher aus seiner Suchtfalle herauswill, müsste er sich folglich fragen, welches Urprinzip seinem Problem zugrunde liegt. Ist er ein aggressionsgestauter Mensch, der über seine Glimmstängel Dampf ablässt, könnte er sich in einem Kampfsport ein Ventil suchen. Hat er aber ein orales oder Genussproblem, müsste er vielleicht mehr küssen. In der Praxis wird er jedoch wahrscheinlich eher mehr essen, weil auch das dem venusischen Prinzip entspricht und viel einfacher ist.

*Saturn und
Fasten*

Fasten gehört archetypisch zum Saturnprinzip, das für die Reduktion aufs Wesentliche, für Beschränkungen und Hindernisse, für Kargheit und Nüchternheit,

^{*} Tierkreiszeichen sind Ursymbole, archetypische Kräfte, denen sich nicht nur der Mensch, sondern die gesamte Welt zuordnen lässt. So kann das »senkrechte Denken« durch seine vertikalen Analogien (»Wie oben, so unten«) helfen, die Sprache des Schicksals zu entschlüsseln und Schicksalsschläge bewusst als Lernaufgaben zu erfahren. In einer Zeit, in der das rationale Denken an seine Grenzen stößt und wir mit seiner Einseitigkeit konfrontiert werden, weist das Buch *Die Lebensprinzipien*, das Denken in archetypischen Urmustern, einen Weg aus der Krise.

harte Arbeit und Disziplin steht. Armut und Genügsamkeit gehören dort ebenso hin wie Ordnung und Einsamkeit. Aber auch Krankheit allgemein ist hier zu Hause. Von daher ist jede Fastenzeit auch ein freiwilliges Opfer an dieses Prinzip, das häufig als Unglück und Bedrohung missverstanden wird. Dabei könnte man sich über Fasten wunderbar mit dem Archetyp aussöhnen, reduziert doch dieses Exerzitium wie wenig andere vieles aufs Wesentliche, indem es überflüssige Kilos, aber auch überflüssige Schlacken und Gedanken verschwinden lässt und dazu führt, dass der Fastende mehr zu sich und seinem Sinn und Wesen findet. Genau das aber ist das Anliegen des Prinzips: In einem Seminar wie »Fasten, Schweigen, Meditieren« kommt Saturn in idealer Weise auf seine Kosten. Nichts essen, nichts reden und nur sitzen im strengen Zen-Stil in der Abgeschiedenheit einer klosterähnlichen Atmosphäre – das ist ein Heimspiel für Saturn. Dass man sich mit solchen Exerzitien Krankheiten ersparen kann, ist nicht nur die Erfahrung vieler Teilnehmer derartiger Maßnahmen, sondern von der urprinzipiellen Seite her auch gut verständlich. Wer dem Saturnprinzip bereit- und freiwillig gerecht wird, muss sich mit dessen unerlösten Seiten wie Krankheit weniger herumplagen. So mag auch verständlich werden, warum harte Arbeit oder ein diszipliniertes Leben vor Krankheit bewahren können.

Zum Bereich Saturns gehören Begriffe wie »Ordnung, Begrenzung, Form, Klarheit, Struktur, Zeit, Verzicht, Trennung, Widerstand, Hemmung, Mangel, Einsamkeit, Kargheit, Reinheit, Krankheit, Askese, Ernst, Ausdauer, Härte, Langsamkeit, Geduld«. Da Saturn

*Die Welt der
Urprinzipien*

eines der sieben ursprünglichen Urprinzipien der Wirklichkeit ist, können wir davon ausgehen, dass jeder Mensch mit ihm zu tun hat, ganz gleich, welche Rolle das Prinzip im individuellen Leben spielt. Auch der Astrologie gegenüber skeptisch eingestellte Leser wissen, dass tatsächlich jeder Mensch Phasen von Trennung, Hemmung, Widerstand, Kargheit, Krankheit oder auch Verzicht, Einsamkeit, Reinheit und Geduld erlebt. Einem Gott zu opfern bedeutete früher, sich dem betreffenden Urprinzip freiwillig zu stellen, allein schon, um so zu verhindern, dass es sich mit Gewalt holt, »was ihm zusteht«. Für Saturn kann dies bedeuten, dass er gegebenenfalls »sein Recht einfordert«, indem der Mensch zum Beispiel schwer erkrankt, wodurch er schon einmal eine *Trennung* von seinen Angehörigen erlebt. Auch wird er sich im *Krankenhaus einsam*, vielleicht auch *isoliert* fühlen. Er muss nun auf alle geplanten Vergnügungen *verzichten*, nicht nur sein *Krankenzimmer* ist *spartanisch karg* eingerichtet, auch zu essen bekommt er vielleicht *nur das Nötigste*. Der Krankheitsverlauf ist unter Umständen *langsam* und neigt zur *Chronifizierung* (Saturn/Kronos), und der *Patient* muss *Geduld* lernen (lateinisch *patiens* = »[er]duldend, leidend«). In dieser *Leidenszeit* der *Entbehrung* und des *Mangels* wird ihm aber ebenso einiges *klar*, und er erkennt seine *Grenzen*, findet wohl auch wieder eine *klarere Struktur* für sein Leben. Oder aber er *verliert* einen nahen Menschen, erlebt dadurch *Trennung*, *Einsamkeit* und *Härte*. Vor lauter *Schmerz* will er dann womöglich gar niemanden mehr sehen, und *langsam* gerät er in *Isolation*.

Es ist schon klar, worauf das Ganze hinausläuft: Natürlich wird es angenehmer sein, die Begegnung mit Saturn freiwillig zu suchen, da wir dann die Ebenen wählen können. Ebenso natürlich ist Fasten eine fast ideale freiwillige Einlösung des Saturnarchetyps. Je mehr wir diese Tendenz noch bewusst unterstützen, desto wirksamer wird sowohl das Fasten als auch die Befriedigung des Urprinzips. So können wir uns zum Fasten urprinzipiell ebenso stimmig ins *Krankenhaus* wie ins *Kloster* zurückziehen. Auch eine *Gefängniszelle* würde das Prinzip befriedigen, aber uns sicher weniger. Jedenfalls ist *Einsamkeit* günstig. Auch die *Trennung* von der vertrauten Umgebung und von alten Gewohnheiten ist sinnvoll. »Freiwilliger *Verzicht*« und »*Askese*« sind Begriffe, die dem Fasten offensichtlich sehr nahekommen. Aber auch *Ausdauer* und *Geduld* sind vonnöten, denn vieles geht nun *langsamer*. Man spürt die eigenen *Grenzen*, findet jedoch genauso eine neue *Struktur* und *Ordnung* in sich. Aus der freiwilligen *Reduktion auf das Wesentliche* wächst eine neue *Reinheit* und *Klarheit*. Und schließlich mag bewusstes *Fasten* sogar bis an jene *Grenzen* führen, an der wir dem *Hüter der Schwelle* begegnen, der natürlich Saturn »untersteht« – wie ihm auch all die anderen *kursiv gedruckten* Begriffe zugeordnet sind ...

So ist gut zu verstehen, warum Fasten tatsächlich im wahrsten Sinne des Wortes Krankheit vorbeugt: Weil wir uns damit wirklich *vorher beugen*, bevor uns Saturn beugen kann. Ob wir ihn beim Fasten oder in der Krankheit kennenlernen, scheint dem Gott (Urprinzip) gleichgültig zu sein, nur beachten müssen wir ihn eben ab und

zu. Vielleicht wird nun auch die Wahl unseres Programms für eine »Fastenkur auf dem Weg« noch durchsichtiger: Wir wollten uns Zeit nehmen (Saturn-Kronos/Chronos ist auch der Gott der Zeit, der seine Kinder alle wieder verschlingt) und *zurückziehen* in die *Einsamkeit*, uns nach innen wenden, dem *Wesentlichen* zu, und deshalb alle Aktivitäten in der Außenwelt auf das *Nötigste reduzieren*. Wir wollten auch an uns *arbeiten*.

Meditation und
saturnines
Urprinzip

Auch die Meditationen unterstützen den durch das saturnine Urprinzip gesteckten Rahmen. Sie werden allein durchgeführt und lösen von der Außenwelt, führen nach innen ins *Zentrum*, *konzentrieren* uns im wörtlichsten Sinne auf unsere innere *Ordnung*. In ihren Themen geht es ständig um die *Zurückführung*, die *Reduktion* auf das Wesentliche durch Loslassen und Aufgeben von allem Überflüssigen. Das ist es, warum Fasten auf dem spirituellen Weg solch eine wichtige Rolle spielt: Gibt es doch wenige Rituale, die uns so stimmig auf Saturn, den Hüter der Schwelle, vorbereiten.

Ur-
prinzipielle
Therapie

Die beste, weil wirksamste Therapie gibt Patienten die Möglichkeit, selbst jene Ebene zu finden, auf der sie ihr Problem in erlösterem Sinne bewältigen könnten. Jede wirksame Therapie muss darauf hinzielen. Fasten kann jedenfalls einen wundervollen Rahmen schaffen, in dem solche Möglichkeiten viel wahrscheinlicher werden. Im Körper geschieht die Entgiftung automatisch in der richtigen Reihenfolge, und einiges spricht dafür, dass es in der Seele ähnlich ist: Parallel zu den physischen »Knoten« lösen sich bei bewusstem Fasten auch die psychischen. Durch das Ausschwemmen von im Gewebe abgelagerten Schlacken kommt auch im Seelischen und